

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!

Jesaja 41,10

Die Worte wurden ursprünglich zum Volk Israel gesprochen in der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Die Menschen hatten Krieg und Zerstörung erlebt und waren nun einer Gewaltherrschaft ausgeliefert. Angst, Furcht und Sorge bestimmte ihr Dasein: Wird es für uns je ein Heimkommen geben? Wird die Zukunft unserer Kinder noch hoffnungsloser werden? Und all das Dunkle in ihrer Seele war von dem Eindruck durchdrungen: Gott hat uns verlassen!

Im Bild finden Angst und Furcht ihren Ausdruck in dem geschwungenen Band unter der Christusfigur. Die Vierecke darin können als Häusersiedlung gedeutet werden, als Lebensraum von uns Menschen. Auf das Band sind große schwarze Buchstaben gemalt. Sie stammen aus den Wörtern „Angst“ und „Furcht“. Sie durchziehen das Band, so wie Angst und Furcht auch unser Leben durchziehen. Die Buchstaben sind durcheinander geschrieben. Hinter mancher Angst und Furcht steht der „Durcheinanderbringer“, so wird in der Bibel der Teufel bezeichnet.

Angst und Furcht werden auch durch die schwarzen Vierecke im Band dargestellt sowie durch die dunklen

Streifen auf beiden Seiten des Bildes. Sie wirken wie Vorhänge. Zugezogen würden sie das Band, das für unser Leben steht, völlig bedecken. Doch da ist im Zentrum Christus zu sehen. Es ist, als schiebe er mit seinen ausgebreiteten, segnenden Armen die dunklen Vorhänge beiseite oder als halte er sie zurück, damit sie keine letzte, umfassende Macht über uns bekommen.

Christus durchströmt das mit Angst besetzte Band mit warmem Licht. ER setzt den chaotischen, schwarzen Buchstaben, den Angst- und Furchtworten, sein „ICH BIN DA“ entgegen. In Christus bündelt Gott seine Zusage „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott“. Wie ein Fundament steht diese Jahreslosung unter dem Lebensband und trägt es in all den Erfahrungen, die uns erschrecken.

Christus ist von einem mandelförmigen Lichtkranz umgeben. In der christlichen Kunst wird mit einer sogenannten „Mandorla“ seine göttliche Herrlichkeit ausgedrückt. Sie strömt über den Bildrand hinaus in alle Welt mit all ihren beängstigenden Krisenherden.

In der weißen Farbe der Mandorla sehen wir im Lebensband viele Lichtpunkte. Inmitten von Furcht und Angst leuchten sie auf. So wollen die Worte der Jahreslosung in unseren Ängsten aufleuchten und diesen keine letzte Macht über uns geben. Christus segne und ermutige uns auch beim Betrachten des Bildes mit seiner Zusage „Ich bin da“.

Annegret Maurer